

# ROTE SEITEN SCHLAG WACH!

| Kommunistische Jugend Bern | 4. Jg. | Oktober 2014 | Nr. 2 |



Für die Befreiung Palästinas: Demobild Bern s.o., Artikel zum Angriff auf Gaza auf

Seite 5

OSZE-MinisterInnentreffen in Basel: Widerstand ist angesagt.

Seite 7

Programm vom Roten Oktober 2014: Kampf- und Organisationsformen

Seite 11

## INHALT

|                                                             |    |
|-------------------------------------------------------------|----|
| Kriegstreiber wollen Frieden fördern? OSZE angreifen! ..... | 3  |
| Für die Befreiung Palästinas! .....                         | 5  |
| Buch «Wer verriet die Sowjetunion?» .....                   | 7  |
| Programm des Roten Oktobers 2014 .....                      | 11 |
| Impressum .....                                             | 10 |
| Anlässe .....                                               | 12 |

## EDITORIAL

Im Zentrum dieser Ausgabe steht die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE). Was sich im ersten Moment als etwas Positives anhört (wer ist schon gegen Sicherheit und Zusammenarbeit?), erscheint schon im zweiten Moment als verdächtig, denn warum kommt da Sicherheit vor Zusammenarbeit? Müsste es nicht heissen «Organisation für Zusammenarbeit und Frieden in Europa»? Oder «Organisation für Verständigung zwischen den Völkern Europas»? Das Wort Sicherheit aus dem Munde von Nato-KriegsministerInnen, sorry, wir meinen natürlich VerteidigungsministerInnen, macht dann nicht nur verdächtig, sondern eher Angst. Denn Sicherheit heisst im Europa des 21. Jahrhunderts nicht soziale Sicherheit und

Umverteilung, sondern Repression und Unterdrückung. Wenn es nämlich um Frieden und Sicherheit für Europa ginge, hätte so eine supranationale Organisation für einen Ausgleich zwischen den Ländern zu sorgen und einzugreifen, wenn die Nato oder die EU sich immer mehr ausbreitet und sich einmischt in die Politik von Nichtmitgliedsländern wie z.B. der Ukraine. Denn was gerne vergessen geht ist, dass eine gewählte Regierung gestürzt wurde bevor der Konflikt in der Ostukraine eskaliert ist, und dies mit viel Geld und Engagement aus dem Westen. Zudem hat sich die Nato jahrelang gegen Osten ausgebreitet entgegen ihrem Versprechen der Sowjetunion gegenüber, ohne das sich die OSZE jemals dagegen gestellt hätte. Warum sollte sie auch? Die OSZE besteht ja selber zu einem grossen Teil aus Nato- und EU-Mitgliedsstaaten. Erstaunlich ist auch, das zu einer Organisation, welche sich für die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa zuständig sieht, Mitglieder hat wie USA, Kanada und Mongolei bzw. Partnerstaaten wie Ägypten und Israel.

Israel bzw. Palästina sind auch in diesen Roten Seiten wieder ein Thema. Das jüngste Massaker durch den israelischen Staat an der Bevölkerung des Gaza-Streifens kann und darf nicht ignoriert werden. Hier von einem Krieg zu sprechen ist einfach zynisch, denn für einen Krieg braucht es zwei Staaten mit Armeen. Wir haben deshalb schon am 21. Juni 2014 den offenen Brief an den Bundesrat – Aufruf zur Solidarität mit dem palästinensischen Volk – unterstützt, welcher ein sofortiges Ende des Massakers forderte. Der Brief ist auf [www.kommunistischejugend.ch](http://www.kommunistischejugend.ch) zu finden.

*Kommunistische Jugend Bern*

# KRIEGSTREIBER WOLLEN FRIEDEN

## FÖRDERN? OSZE ANGREIFEN!

*In Basel findet diesen Dezember das Ministerratstreffen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) statt. Das diesjährige Motto unter schweizerischem Vorsitz (Didier Burkhalter, FDP) lautet: «Eine Sicherheitsgemeinschaft im Dienste der Menschen schaffen». Eine Sicherheitsgemeinschaft, was bedeutet das? Und für welche Menschen? Viele wissen nicht, was diese Organisation ist, und die, die es wissen, haben zum grössten Teil ein falsches Bild davon. Wann wurde sie gegründet? Was sind deren Ziele? Und schlussendlich: Was bedeutet dieses Treffen im Dezember für die Stadt Basel und deren EinwohnerInnen?*

Die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa wurde mit dem Unterzeichnen der Schlussakte von Helsinki an der Konferenz für die Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE) im Jahre 1975 gegründet. Nach dem Verschwinden der sozialistischen Staaten des Warschauer Pakts förderte die OSZE den Übergang dieser Staaten zur freien Marktwirtschaft und zur parlamentarischen Demokratie. Dazu unterstütze sie die Staaten auch im Bereich der Sicherheit. Heute zählt die Organisation 57 Mitglieder und 11 sog. Kooperationsstaaten. Die OSZE stützt sich auf drei Pfeiler. Diese lauten «Politik und Militär», «Wirtschaft und Umwelt» und schlussendlich «Menschenrechte». Dass der Menschenrechtsaspekt der grösste Schwindel dieser Organisation überhaupt ist, wird im Artikel noch erkennbar werden.

### DER FRIEDEN ALS ZIEL?

Die 57 Mitglieder besitzen alle den selben Status und Entscheidungen werden im Konsens der Mitglieder getroffen. Jeden-

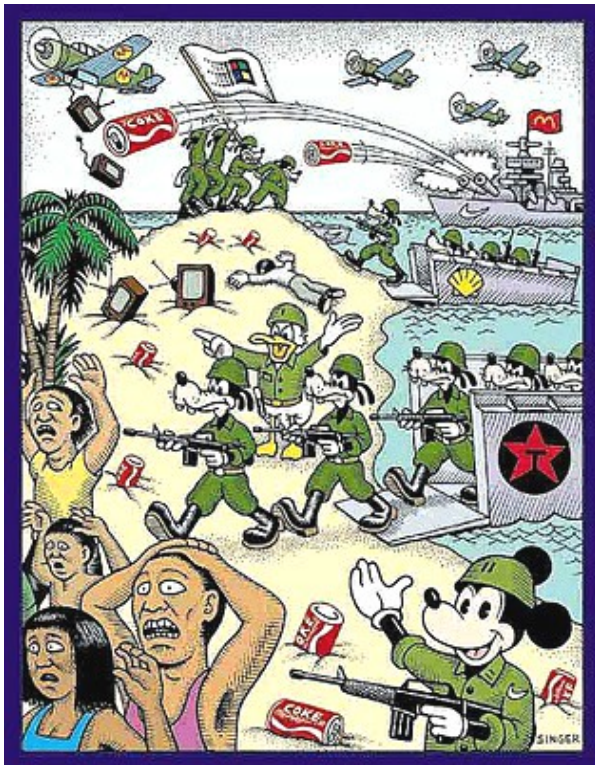
falls behauptet dies die Organisation von sich selbst. In Anbetracht der von der Nato dominierten Mitgliederliste kommen somit schnell Zweifel auf.

Dazu kommt noch dass die Organisation von sich selbst behauptet, dass sie sich für Menschenrechte und für den Frieden einsetzt. Dass sich darunter die Vereinigten Staaten von Amerika befinden, ein «Musterkandidat» für Frieden und Menschenrechte, stört die Organisation anscheinend nicht. Die Schweiz befindet sich auch unter den Mitgliedern, deren Waffenproduzenten sich, wie wir wissen, dank Waffenexporten in Kriegsgebiete bereichern.

Unter den Kooperationsmitgliedern findet man den israelischen Staat wieder, welcher sich seit 1967 in den rechtlich und historisch gesehen palästinensischen Gebieten der Westbank und des Gazastreifens ausbreitet. Dies durch Terrorisierung und Vertreibung der einheimischen palästinensischen Bevölkerung. Dass sich diese Fakten gegen die UNO-Abkommen, gegen die Menschenrechte und vor allem schlussendlich gegen den Frieden in der Welt wenden, ist der Organisation wohl kein Dorn im



Auge. Die angestrebte Beachtung der Menschenrechte, des Friedens und der Sicherheit ist für sie nur gut, wenn sie den Interessen des Kapitals gerecht werden. Ein weiteres Ziel der OSZE ist die globale Abrüstung. Dass sich in der OSZE die grössten Kriegstreiber und die grössten Kriegsverursacher der Welt wiederfinden, sieht man daran, dass unter den zwanzig grössten waffenexportierenden Ländern bloss vier nicht in der OSZE vertreten sind.



### SICHERHEITSGEMEINSCHAFT IM DIENSTE DER MENSCHHEIT?

Der Schweizerische Vorsitz Burkhalters wählte das oben zitierte Motto «Eine Sicherheitsgemeinschaft im Dienste der Menschen schaffen» als «Leitsatz» des diesjährigen Amtes. Die Organisation gibt vor, im Dienste der Menschen Sicherheit

schaffen zu wollen. Ihr Sicherheitsideal wird deutlich mit der Kooperation der OSZE mit Frontex. Frontex ist das Projekt, Europa von ärmeren Gebieten der Erde zu isolieren indem versucht wird die Migration zu unterbinden. Dies geschieht durch Errichtung von Mauern und Stacheldrähnen. Es ist die Rede von der Sicherung des «legitimen» Personen- und Warenaustauschs. In anderen Worten gefasst geht es hiermit um die Sicherung des Stroms von Waren und Personen, die für die Interessen der kapitalistischen Mächte gut ist. Von Hilfe für diejenigen, die sich ein besseres Leben wünschen, ist und war nie die Rede. Diese Sicherung von Rohstoffen, Waren und Personenströmen deckt auf, dass die OSZE informell dieselben Ziele ansteuert wie die Nato oder die Welthandelsorganisation WTO. Sie ist ein Machtinstrument der kapitalistischen Staaten, deren Ziel die Sicherung und der Erhalt der momentanen Verhältnisse ist.

### DIE MINISTERKONFERENZ IN BASEL UND DAS ENORME SICHERHEITSAUFGEBOT

Wie das Wef, die Nato oder die WTO kommt die OSZE zu Gipfeltreffen zusammen. An der Ministerkonferenz treffen sich die jeweiligen Aussenminister der Mitgliedsländer, um ihre Strategie zu besprechen. Die diesjährige Ministerkonferenz der OSZE findet am Donnerstag 4. und Freitag 5. Dezember in Basel statt. Die Regierung Basels möchte ihre Stadt auf internationaler Ebene als prunke, sichere Messe- und Konferenzstadt präsentieren. Zu diesem Zweck wurde ein neues Messezentrum errichtet, finanziert durch den/die SteuerzahlerIn. Zudem will sie die Stadt modernisieren, Quartiere «aufwerten», al-

so anders ausgedrückt «schickere» Wohnungen zu einem höheren Preis anbieten. Dies bedeutet schlussendlich, dass sich die einstigen MieterInnen die «modernen» Wohnungen nicht mehr leisten können und in die Grenzgemeinden gedrängt werden. Das Ziel ist es, die Menschen mit Geld in der Stadt und die ohne oder mit wenig Geld aus der Stadt zu halten.

Schon an den Spielen der Fussball-Europameisterschaft der Männer 2008 wurde in Basel ein enormes Sicherheitsaufgebot gebildet. Dass dies für die OSZE-Ministerkonferenz anders sein wird, ist ein Irrglaube. Es ist die Rede von 1000 PolizistInnen und 5000 Armeeangehörigen, um diese Veranstaltung zu beschützen. Zudem wird in der Stadt eine Sicherheitszone errichtet, die ohne Ausweis nicht betretbar ist. Strassen werden gesperrt und die Innenstadt wird lahmgelegt, damit die OSZE-Minister-

rInnen gemütlich dinieren können. Dass dies so mancheN BaslerIn stört, ist nachvollziehbar. Die OSZE-Politik richtet sich gegen Menschenrechte und Frieden. Deshalb gilt es, sich gegen solche Zusammenreffen der kapitalistischen und imperialistischen Mächte zur Wehr zu setzen. Weitere Infos findest Du unter [www.osze-angreifen.org](http://www.osze-angreifen.org).

#### QUELLEN:

<http://www.osce.org/de/secretariat/18862?download=true>

[http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export\\_toplist.php](http://armstrade.sipri.org/armstrade/html/export_toplist.php)

<http://osze-angreifen.org/>  
Grundsatzpapier

Jeannot

## FÜR DIE BEFREIUNG PALÄSTINAS!

*Israel hat zum wiederholten Male einen Angriffskrieg gegen Gaza und gegen alle PalästinenserInnen gestartet. Unzählige Tote gab es schon. Der Widerstand in Gaza hält die Stellungen. Wer hat angefangen? Wer organisiert den Widerstand? Was sind die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Widerstandsorganisationen? Warum sind die israelischen Bombardierungen auf Gaza und die Raketenbeschüsse auf Israel nicht auf gleicher Ebene zu behandeln?*

Der 30. Juni 2014 wird als Beginn der Eskalation genannt, weil an diesem Tag 16 Raketen aus dem Gazastreifen auf Israel abgefeuert wurden. Wochenlang habe sich Israel zurückgehalten, bis es begann, die Angriffe zu erwidern. Die Realität war jedoch eine andere: In den zwei Wochen zuvor kam es fast täglich zu Angriffen auf den Gazastreifen, und am 29. Juni beschossen

israelische Panzer den Ort Khan Yunis, wo mindestens ein Palästinenser getötet wurde. Die Entführung der drei israelischen Jugendlichen im Westjordanland wurde als Vorwand benutzt, um die grösste Militäroperation in der Westbank seit Jahrzehnten durchzuführen, dabei starben insgesamt 11 Palästinenser, noch bevor die Hamas ihre Raketenangriffe aufnahm. Nicht

bekannt gemacht wurde, dass die israelische Regierung schon kurz nach der Entführung wusste, dass die Hamas nichts damit zu tun hat.<sup>1</sup>

## **EINHEIT UND WIDERSPRÜCHE**

Im Gaza-Streifen kämpfen gegen die israelische Aggression die wichtigsten politischen Organisationen des palästinensischen Widerstands. Auf sozialistisch-kommunistischer Seite die Volksbefreiungsfront Palästinas (engl. Abkürzung PFLP); die demokratische Volksbefreiungsfront Palästinas (DFLP) und die Fatah (obwohl der bewaffnete Widerstand von den Fatah-Führern im Westjordanland abgelehnt wird). Auf islamischer Seite, die Hamas und der islamische Dschihad. Die Differenzen zwischen diesen palästinensischen Kräften betreffen einerseits die Methoden des Befreiungskampfes, andererseits gesellschaftspolitische Vorstellungen. Die PFLP, DFLP und Fatah sind sich bezüglich zukünftiger palästinensischer Gesellschaft einig; Stichwörter: Demokratie, säkularer Staat, Frauenrechte, Freiheiten; bei der Hamas und dem islamischen Dschihad stehen eher islamische Komponenten einer Gesellschaftsgestaltung im Vordergrund. Die Übereinstimmungen ändern sich, wenn es sich um Fragen rund um den Befreiungsweg handelt. Während die Fatah den Verhandlungsweg vorzieht, bevorzugen die restlichen oben genannten Organisationen den bewaffneten Widerstand. In linken Kreisen Europas steht immer wieder die Frage zur politischen Haltung gegenüber der Hamas und zum islamischen

Dschihad zur Debatte. Wie Abu Rahma, Mitglied des Zentralkomitees der PFLP, in einem Interview erläutert, steht der gemeinsame Kampf über den ideologischen Differenzen, steht im Vordergrund. «Solange die Okkupation fortbesteht und von der palästinensischen Führung akzeptiert wird, wird sich die grundlegende Situation nicht verbessern. Aus diesem Grund sehen wir unser Ziel nach wie vor darin, die israelische Okkupation zu beseitigen und die nationale Unabhängigkeit der Palästinenser herbeizuführen. Deshalb bemessen sich Koalitionen mit anderen politischen Fraktionen für uns als PFLP daran, ob man für oder gegen diese beiden Kernforderungen ist.»<sup>2</sup>

## **RECHT AUF WIDERSTAND**

In den Demo-Aufrufen «Für einen gerechten und dauerhaften Frieden für Alle» lesen wir immer wieder die Forderung nach dem sofortigen Stopp jeder Gewalt. Den LeserInnen wird, wo immer es tote ZivilistInnen gibt, eine Gleichsetzung der Gewalt suggeriert, ob es sich nun um militärische Aktionen der Hamas oder der israelischen Armee handelt. Dabei lässt man ausser Acht, dass die internationale Gemeinschaft in Gesetzgebung und Resolutionen sowie das Völkerrecht bestätigen, dass jede Bevölkerung unter einer Besatzungsmacht das Recht darauf hat, mit allen Mitteln des Kampfes Widerstand zu leisten – politisch und gewaltsam –, um die Besatzungsarmee aus dem Land zu vertreiben.

*Simon und Cyrille*

---

<sup>1</sup> <http://www.neues-deutschland.de/artikel/942162.sieben-mythen-ueber-die-hamas.html>

---

<sup>2</sup> <http://martin-lejeune.tumblr.com/post/94864945936/es-wird-hochstwahrscheinlich-zu-einem-widerspruch-mit>

# WER VERRIET DIE SOWJETUNION?

*Das Buch «Wer verriet die Sowjetunion?» schildert die Geschehnisse rund um den Zusammenbruch, oder besser gesagt, rund um die Konterrevolution in der Sowjetunion.*

Er muss es wissen: Jegor Kusmitsch Ligatschow kennt die Vorgänge innerhalb der Kommunistischen Partei der Sowjetunion sehr gut, von Grund auf, denn er arbeitete für sie Zeitlebens. Sein Eintritt 1944 führt ihn in die Reihen des Komsomol (Kommunistischer Jugendverband). Im Verlauf der Jahre arbeitet er für die Partei im ständigen Wechsel zwischen der Zentrale in Moskau und der Peripherie, in Sibirien. Dort verhilft er ende 60er bis anfangs 80er Jahre dem Gebiet Tomsk zur Entwicklung ganzer Industriezweige, ein Beweis für ihn, dass in der Breschnew-Ära nicht alles still stand. In den 80ern wird er nach Moskau zurückgerufen. Sehr schnell wird er in die höchsten Funktionen gewählt. Als guter Kenner der sowjetischen Realität setzt er sich für die Perestroika-Politik ein.

Probleme gab es, Ligatschow erwähnt u.a. folgende: Rückstände in der Technologie und Produktivität, verminderte Rolle der Sowjets und Nationalismus, Clanwirtschaft, Separatismus. «Die Schaffung einer hocheffektiven Wirtschaft und die Verdoppelung des Produktionsausstosses im Verlaufe von 15 Jahren, die wesentliche Verbesserung des materiellen und geistigen Lebens der Menschen, die Erweiterung der realen Teilnahme der Werktätigen an der Leitung des Staates – das waren die strategischen Ziele der Perestroika.» (S.85) Die ersten Jahre waren vielversprechend. Doch

dann kam einiges anders. Ligatschow schildert, wie die Reformen angegangen werden, u.a. von Leuten, die keinen Bezug zur Praxis haben. Radikalismus setzt sich durch. Es gibt keine ganzheitliche Sicht über die Probleme und Lösungen. Jeder und jede arbeitet für sich alleine.





Gleichzeitig übernehmen rechte, antisozialistische Kräfte immer mehr Positionen in Parteigremien und Organen ein. Die Demokratisierung wurde von diesen Kräften ausgenutzt, um nicht nur gegen die Missstände zu agitieren, sondern gegen alles, was die Sowjetunion ausmachte: Gegen die Geschichte der Sowjetunion, gegen die Partei, gegen die Armee, gegen den Sozialismus.

Das Buch ist interessant: Für den Autor dieser paar Zeilen, der wenig über die letzten Jahren der Sowjetunion weiss, aber auch für jene, die sich mit diesem Teil der Geschichte auskennen. Ligatschow ist ein

Insider. Er liefert Fakten, Erfahrungen, kleine Anekdoten. Er bringt eine andere Sicht auf die Geschehnisse. Eine Sicht eines Genossen, der sich seit jeher für den Sozialismus eingesetzt hat – und es immer noch tut: Ligatschow ist Gründungs- und immer noch aktives Mitglied der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation (KPRF).

Ligatschow, Jegor: Wer verrät die Sowjetunion? Berlin: Das neue Berlin, 2012.

ISBN: 978-3-360-02153-3

320 Seiten, ca. 25 Fr.

Cyrille

## PdA FEIERT 70-JÄHRIGEN KAMPF GEGEN DEN KAPITALISMUS

*Mit einem rauschenden Fest beging die Partei der Arbeit der Schweiz am letzten Augustwochenende ihren siebzigsten Geburtstag. Während zwei Tagen gab es Musik und politische Diskussionen.*

Mitten in Le Locle, der Hochburg der PdA, standen auf dem Marktplatz eine Bühne und mehrere Zelte. Der Platz war durch die Kommunistische Jugend Neuenburg farblich passend (rot und gelb) mit Sternen verziert worden. Neun Marktstände standen der Partei, der Kommunistischen Jugend und der Partei nahestehenden Organisationen zur Verfügung und wurden auch intensiv genutzt. Dazu kamen drei

Essstände, welche durch befreundete Organisationen bewirtschaftet wurden und eine Bar, welche der Finanzierung des Anlasses diente.

Im Verlauf des Freitagabends reisten immer mehr Genossinnen, Genossen und Sympathisierende aus der ganzen Schweiz und dem benachbarten Ausland an. Um 19:00 Uhr begann das Fest mit Begrüs-



sungsreden u.a von Denis de la Reussille, des PdA-Stadtpräsidenten von Le Locle. Alle Reden nahmen Bezug auf den Internationalismus der Partei und die international angespannte Situation. Insbesondere wurde zur Solidarität mit der Bevölkerung des Gaza-Streifens aufgerufen. Darauf folgten bis spätnachts unterhaltsame Konzerte.

Am Samstag ging das Fest weiter und schon am Vormittag wurden die Stände wieder rege besucht. Die Gäste genossen das schöne Wetter und assen auf dem Festivalgelände das Mittagessen. Um 14:00 Uhr diskutierten LokalpolitikerInnen der PdA über die wirtschaftliche und politische Situation in der Schweiz. Um 17:00 Uhr folgte eine Diskussion mit internationalen Gästen aus Frankreich, Belgien und Deutschland über die EU. Die Diskussion war gut besucht und es wurde mit hoher Beteiligung aus dem Publikum diskutiert. Zu einem Treffen der Generationen kam es zwischen den beiden Diskussionen. In einer kurzen aber rührenden Zeremonie wurden langjährige GenossInnen, darunter auch Gründungsmitglieder, mit einer roten Nelke geehrt.

Am Abend folgten dann weitere Konzerte, und erst gegen 2:00 Uhr verliess auch die letzte Band «I Skarbonari» nach mehreren Zugaben und Zweidreiviertel Stunden Spiel – mit einer Einlage eines dahergelaufenen Hard-Rock-Freaks aus der benachbarten Bar mit Metal-Abend – die Bühne.

Im Grossen und Ganzen kann von einem sehr gelungenen Fest gesprochen werden. Die Stimmung war durchgehend ausgezeichnet, genau wie das Wetter. Die Auswahl der Musikgruppen war ebenfalls stimmig und die Diskussionen engagiert. Man wünscht sich so ein Festival eigentlich regelmässiger.

*Dänu*

P.S.:

Dass der Stadtpräsi höchstpersönlich am Sonntag in der Frühe, nach einer durchgefeierten Nacht, beim Aufräumen des Festivalgeländes zu beobachten war, belegt, dass der Parteiname nicht unberechtigt ist, und die Parteinahme für diese erst recht nicht.





Les Petits Chanteurs à la Gueule de Bois in Aktion: Texte zum Grölen lustig zu zarten Melodien

## IMPRESSUM

[roteseiten@kommunistischejugend.ch](mailto:roteseiten@kommunistischejugend.ch)

Kommunistische Jugend Bern

Postfach 6966, 3001 Bern

[www.kommunistischejugend.ch](http://www.kommunistischejugend.ch)

Lektorat: Korrekturkollektiv der KJ Bern

Bilder: Simu, Dănu, zVg – Layout: Röschi

Software: 100 Prozent frei & Open Source

Druck: Lokal der PdA Bern

Abos: [bern@kommunistischejugend.ch](mailto:bern@kommunistischejugend.ch)



# PROGRAMM Roter Oktober

## KAMPFFORMEN UND ORGANISATION

**Freitag, 21. November 2014**

Wir treffen uns um 15:00 Uhr. Bei entsprechendem Wetter gehen wir auf eine kurze **Wanderung** in der Gegend und sonst werden wir die Zeit nutzen, um ein **Transparent** für eine kommende Demo zu basteln.

Um 19:00 Uhr gibt es **Abendessen**.

Danach **gemütliches Beisamensein**. Falls Interesse: Möglichkeit, einen **Film** auszuwählen.

**Samstag, 22. November 2014**

08:00 Uhr: **Frühstück**

09:00 Uhr: Referat von Gerhard Feldbauer:  
**Erfahrungen** der IKP im Nachkriegsitalien

12:00 Uhr: **Mittagessen**

13:30 Uhr: Referat von Thomas Peter:  
Wie kämpfte die **Poch**?

16:00 Uhr: Referat von Max Ay:  
**Organisation** der KP Tessin

19:00 Uhr: Abendessen (**Fondue**)

Danach gemütliches Beisammensein,  
**Mojitobar, Disco, evtl. Film**

**Sonntag, 23. November 2014**

10:00 Uhr: **Politbrunch** mit ALBA Suiza

Danach Aufräumen und Abreise

### Anmeldefrist:

Damit wir genügend Verpflegung haben, müssen wir die TeilnehmerInnenzahl spätestens bis am 7. November wissen. Zur Anmeldung schreibe bitte ein Mail an [bern@kommunistischejugend.ch](mailto:bern@kommunistischejugend.ch) Vorname Name, und Ernährungsgewohnheiten (VegetarierIn/VeganeIn, Allergien) angeben.

### Location:

Gleicher Ort wie letztes Jahr. Der Ort liegt knapp eine Zugstunde von Bern entfernt. Es gibt direkte Züge ohne Umsteigen. Alle, die letztes Jahr nicht dabei waren, erfahren den Ort nach Anmeldung und Überweisung des Beitrages.

### An- und Rückreise:

Die Hin- und Rückreise ist im Preis nicht inbegriffen.

### Unterkunft / Mitnehmen:

Bitte nehmt einen Schlafsack mit!

### Kosten/Preis:

Inbegriffen sind Essen und die Unterkunft. Der Preis beträgt **60.- Fr.** und kann auf das **Postkonto 60-133153-4** überwiesen werden. **Bei wem Beitrag oder Reisekosten Teilnahme verhindert, bitte melden.**



## ANLÄSSE

Sa, 4. Oktober 2014, 16 Uhr:

### **Auftaktdemo zur Kampagne**

«Ich bin kein Rassist, aber...»: Rassismus begreifen, benennen, bekämpfen!

*Heiliggeistkirche, Bern*

Di, 7. Okt. 2014, 20:15 Uhr:

### **Gaza – Bilder einer Ruhe**

#### **zwischen Bombardements**

Ein Genosse weilte 2013 im Gazastreifen. Er wird versuchen, uns seine Eindrücke über Städte, Flüchtlingslager, Landschaften und Begegnungen mit Menschen von der Strasse bis hin zu Verantwortlichen im Finanzdepartement und der islamischen Universität zu vermitteln. Die Fotos können/sollen ungeplante Diskussionen ermöglichen und/oder zu einer Kritik des Vorwärts-Artikels zur Gaza-Demo in Bern einladen.

*Lokal 1. Stock, Brass, Quartiergasse 17, Bern*

So, 12. Oktober 2014, 15:00–17:30 Uhr:

*Volkshaus, Stauffacherstrasse 60, Zürich*

&

Mo, 13. Oktober 2014, 19:00–21:00 Uhr:

### **Drohnenkriege**

Referat und Diskussion mit Mary Dobbing (GB)

Eintritt frei, Kollekte

Die Schweizer Armee plant den Kauf von 6 Drohnen des israelischen Rüstungskonzerns Elbit. Warum Drohnen aus Israel?

[www.bds-info.ch](http://www.bds-info.ch)

*Hotel Bern, Zeughausgasse 9, Bern*

&

Di, 14. Oktober 2014, 19:00 Uhr:

*Union, Klybeckstrasse 95, Basel*

Fr, 17. Oktober 2014 20 Uhr:

### **Il Postino (Michael Radford, 1994)**

Filmabend der KJ Bern über Pablo Neruda

*Lokal 1. Stock, Brass, Quartiergasse 17, Bern*

So, 19. Oktober 2014 um 15:00 Uhr:

### **Vollversammlung der KJ Bern**

*Lokal 1. Stock, Brass, Quartiergasse 17, Bern*

Fr 14. November 2014, 20 Uhr:

### **Alphabet (Erwin Wagenhofer, A 2013)**

Filmabend der KJ über das Bildungssystem

*Lokal 1. Stock, Brass, Quartiergasse 17, Bern*

Do, 20. November 2014, 19.30 Uhr:

### **Polo viejo bajo mi piel (Jorge Alonso Padilla, Cuba 2008, versión original)**

Filmzyklus der VSC: Las guerras de Cuba: Konterrevolution | Lucha contrabandidos  
Freier Eintritt

*Käfigturm, 2. Stock, Bern*

Fr 21. bis So 23. November 2014:

### **Roter Oktober 2014**

Für Details siehe Rückseite

Mo, 8. Dezember 2014, 16:15 Uhr:

### **Der globale Kampf um Erdöl und Erdgas: Warum die Schweiz ihre fossile Abhängigkeit reduzieren sollte.**

Dr. Daniele Ganser, Swiss Institute for Peace and Energy Research, Basel.

*Uni ExWi, Raum B5, Sidlerstrasse 5, Bern*

Do, 11. Dezember 2014, 19.30 Uhr:

### **Kangamba (Rogelio París, Cuba 2008, versión original – deutsche Untertitel) Filmzyklus der VSC: Las guerras de Cuba: Angola**

Freier Eintritt

*Käfigturm, 2. Stock, Bern*